

Erlebniswelt Rechtsextremismus

WIE RECHTSEXTREME DAS INTERNET NUTZEN

ZENTRALES KOMMUNIKATIONS- UND PROPAGANDAINSTRUMENT



Auch die rechtsextreme Partei „Der III. Weg“ verfügt über ein eigenes Twitterprofil

Das Internet ist zum wichtigsten Kommunikationsweg und Werbeinstrument der rechten Szene geworden.¹ Dort finden sich zahlreiche Seiten, die eine rechtsextreme Parallelwelt mit einfachen Lösungen propagieren, um das eigene menschenverachtende Weltbild zu verbreiten und Mitstreiter:innen gegen unsere vielfältige, offene und tolerante Gesellschaft zu gewinnen. In sozialen Netzwerken machen Rechtsextreme Stimmung gegen gesellschaftliche Minderheiten. Dazu erstellen sie beispielsweise Seiten, die sich als Nachrichtenkanäle tarnen, tatsächlich jedoch Rassismus, Hass und Hetze verbreiten.² Viele Aktionen der rechten Szene werden inzwischen nur noch für die spätere Inszenierung in sozialen Netzwerken durchgeführt.³ Vor Ort wirken die Aktivitäten harmlos und sind schnell vorbei, im Netz aber werden anschließend dutzende Bilder gepostet und die Aktion medienwirksam aufgebauscht. So inszenieren sich rechtsextreme Gruppen größer und schlagkräftiger, als sie in Wahrheit sind.

NUTZUNG GÄNGIGER MEDIEN

Über Plattformen wie YouTube wird eine neue Anhänger:innenschaft geworben, beispielsweise über rechte Musikvideos oder die Inszenierung von rechtsextremen Kampfsport-Events auf Instagram. In professionellen Videos präsentieren sich Neonazis als zeitgemäße Influencer:innen und lassen menschenverachtende Ideologie normal aussehen. Rechte Influencer:innen versuchen, sich in ihren Videos nahbar zu geben, indem sie beispielsweise über Alltagsprobleme reden und ihre ideologischen Standpunkte nur beiläufig einfließen lassen.⁴ Häufig verschieben Rechtsextreme durch vermeintlich humoristische Inhalte, die tatsächlich rassistische und abwertende Aussagen transportieren, gezielt die Grenze des „Sagbaren“ oder verbreiten in verschwörungsideologischen Videos Antisemitismus und zerstören das Vertrauen in demokratische Institutionen und die Presse.

MOBILISIERUNG UND RADIKALISIERUNG ÜBER DAS NETZ

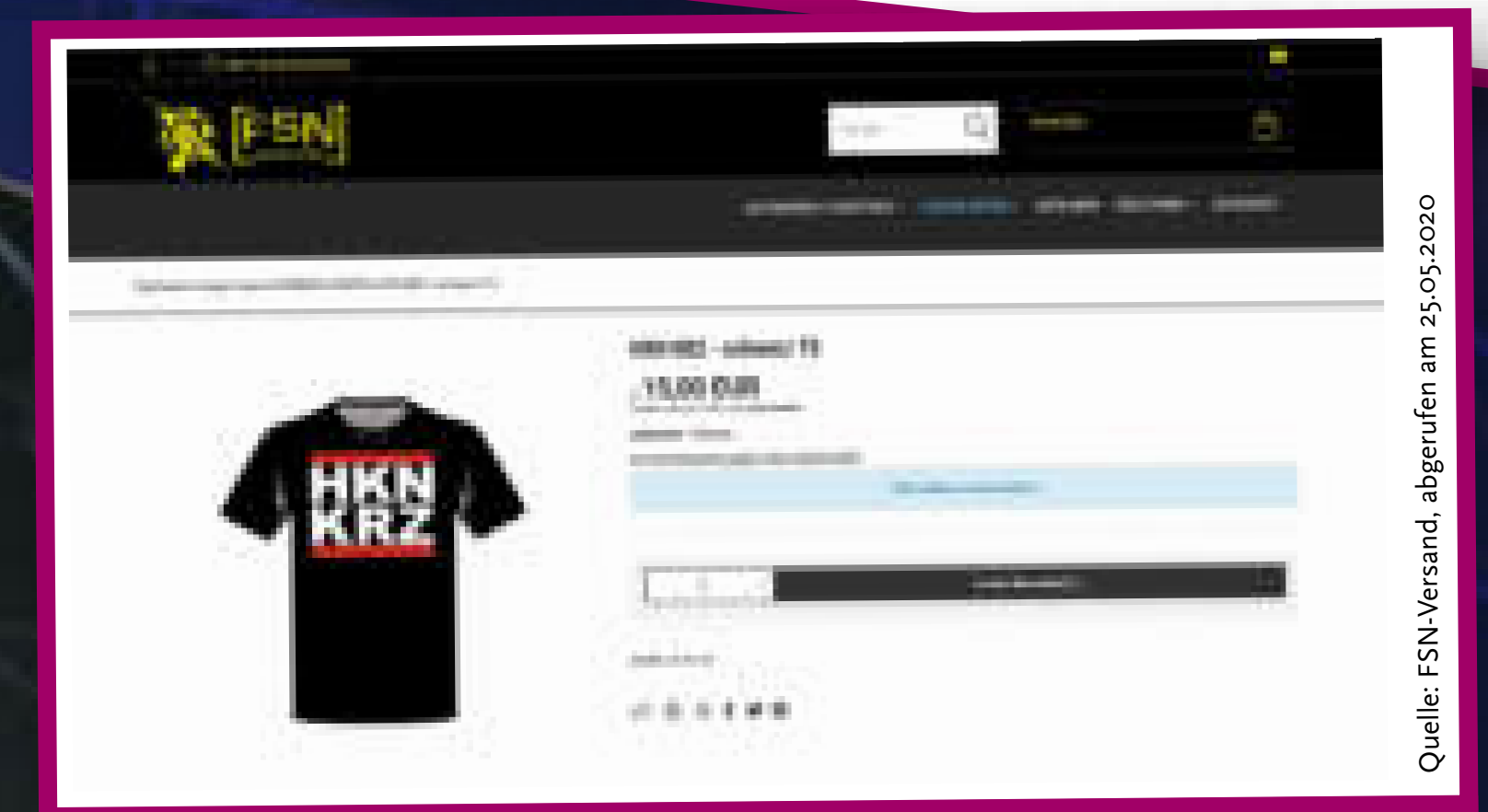
Im Internet geben sich rechtsextreme Szenegrößen zugänglich und ansprechbar und verführen damit oft unsichere, suchende und vor allem viele junge Menschen. In sozialen Netzwerken bewirbt die rechte Szene Veranstaltungen wie Demonstrationen oder ruft zur Beteiligung an Petitionen auf. Insbesondere Messengerdienste spielen bei der Mobilisierung zu Veranstaltungen eine zentrale Rolle.⁵ In Chatgruppen und geschlossenen Foren findet häufig eine Radikalisierung statt.⁶ Rechtsextreme tauschen sich untereinander aus, bestärken sich gegenseitig in ihrer Weltsicht und stacheln sich zu Aktivitäten an.

SHITSTORMS UND STRAFTATSVORBEREITUNG

Über soziale Netzwerke werden auch politische Gegner attackiert. Oft geschieht dies anonym mittels Fake-Profilen. Mit gezielten Shitstorms oder durch Hasskommentare versucht die rechte Szene, kritische Stimmen mundtot zu machen oder Menschen das Gefühl zu geben, sie seien unerwünscht.⁷ Auch bei schweren Straftaten wie Gewaltverbrechen der Szene oder Rechtsterrorismus spielt das Netz eine Rolle. Geheime Gruppen organisieren sich im Vorfeld ihrer Straftaten über Messenger-Dienste⁸, und im Nachgang werden Manifeste im Netz verbreitet oder die Taten verherrlicht.

INTERNET DIENT FINANZIERUNGSZWECKEN

Das Netz ist auch eine wichtige Einnahmequelle für die rechte Szene. Durch Spendenaufrufe in sozialen Netzwerken verdienen rechtsextreme Influencer:innen ihren Lebensunterhalt oder es werden Aktionen finanziert. Über eigene Onlineshops werden Kleidung, Musik und andere Produkte verkauft, womit ausgiebig rechtes Merchandising betrieben und Geld für die Szene generiert wird.⁹



Der Versandhandel eines bekannten Neonazis bietet u. a. T-Shirts mit der Aufschrift „HKN KRZ“ an. Die Abkürzung steht offensichtlich für „Hakenkreuz“.

Quellen:

¹ Siehe dazu auch: klicksafe (2017), Hippe Internetseiten und faszinierende Aktionen – rechtsextreme Propaganda im Netz, in: Rechtsextremismus hat viele Gesichter. Wie man Rechtsextreme im Netz erkennt – und was man gegen Hass tun kann, S. 28 – 38, https://www.klicksafe.de/fileadmin/media/documents/pdf/klicksafe_Materialien/Lehrer_LH_Zusatzmodule/LH_Zusatzmodul_Rechtsextremismus_klicksafe_neu.pdf (abgerufen am 08.01.2020).
² Siehe dazu: Rechte Portale im Netz. Abkehr vom klassischen Journalismus? (2019), <https://www.tagesschau.de/investigativ/ndr-wdr/rechte-portale-101.html> (zuletzt abgerufen am 08.01.2020).
³ Siehe dazu: Rafael, Simone (2018): Identitäre im Internet. Von Crowdfunding bis Meme Wars. In: Speit, Andreas (2018): Das Netzwerk der Identitären. Ideologie und Aktionen der Neuen Rechten. Ch. Links Verlag, Berlin, S. 129.

⁴ Siehe dazu: Schäfers, Burkhard (2019): Influencer der „Neuen Rechten“. Online einsehbar unter: https://www.deutschlandfunk.de/soziale-medien-influencer-der-neuen-rechten.2907.de.html?dram:article_id=449312 (abgerufen am 16.12.2019).
⁵ Siehe dazu: Verfassungsschutzbericht 2018 des Bundesinnenministeriums, S. 61 – 63, <https://www.verfassungsschutz.de/embed/vsbericht-2018.pdf> (abgerufen am 08.01.2020).
⁶ Siehe dazu: Ebner, Julia (2019): Radikalisierungsmaschinen. Suhrkamp, Berlin, S. 65.
⁷ Siehe: Jellonnek, Fabian/ Reinesch, Pit (2018): Dekonstrukt Impulse 4. Hetzen und Jammern. Eine Analyse medialer Inhalte, Strategien und Kanäle der Neuen Rechten. Online einsehbar unter: <http://dekonstrukt.org/wp-content/uploads/2018/12/Expertise-04-Medien-5.pdf>, S. 36 – 38 (abgerufen am 16.12.2019).

⁸ Siehe: Machowecz, Martin/Middelhoff, Paul/Musharbash, Yassin et al. (2018): „Revolution Chemnitz“. Zum Umsturz bereit. Online einsehbar unter: <https://www.zeit.de/2018/41/rechtsterrorismus-revolution-chemnitz-telegram-neonazi-gewalt> (zuletzt abgerufen am 16.12.2019).
⁹ Siehe dazu u. a.: Rechtsextremer Lifestyle. Die wichtigsten Läden, Label und Versände des Rechtsrock in der BRD (2018): <https://www.belltower.news/die-wichtigsten-laeden-label-und-versaende-des-rechtsrock-in-der-brd-50972/>, So erkennt man rechte Modemarken (2018): <https://www.bento.de/style/thor-steinar-consdaple-troublemaker-was-sich-hinter-den-nazi-marken-verbirgt-a-00000000-0003-0001-0000-00001992544>, Adolf im Online-Shop: Rechtsextreme Vertriebe stützen die Nazi-Szene in Sachsen (2019): <https://www.lvz.de/Region/Mitteldeutschland/Adolf-im-Online-Shop-Rechtsextreme-Vertriebe-stuetzen-die-Nazi-Szene-in-Sachsen> (alle abgerufen am 08.01.2020).

Hintergrundfoto: Lukas Gajda © AdobeStock

Stand: 2021

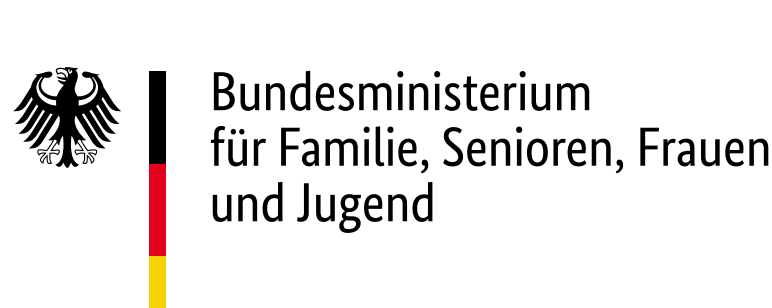
LANDESAMT FÜR SCHULE UND BILDUNG



Starke Lehrer Starke Schüler



Gefördert vom



im Rahmen des Bundesprogramms

Demokratie *leben!*

HESSEN



gefördert im Rahmen des Landesprogramms





Erlebniswelt Rechtsextremismus

WIE MAN MANIPULATIONEN IM INTERNET ERKENNEN KANN

Rechtsextreme verbreiten ihr Weltbild im Internet häufig über falsche oder verfälschte Nachrichten. Internetnutzer:innen laufen Gefahr, durch das Teilen solcher gefakten Nachrichten diesen ein zusätzliches Gewicht in ihrem Umfeld zu verleihen. Um Meldungen im Netz zu überprüfen, hier einige Tipps:

WAS VERRÄT DER TITEL?

Reißerische Titel, auch Clickbaiting genannt, können ein Hinweis darauf sein, dass die Artikel unseriös sind. Als Clickbaiting werden Artikel bzw. deren Titel bezeichnet, die durch Dramatisierung darauf abzielen, die Emotionen oder Neugier von Nutzern anzuregen, um möglichst hohe Klickzahlen zu generieren¹. Bei den Inhalten muss es sich allerdings nicht immer um Falschmeldungen handeln. Man sollte stets prüfen, ob in einem Artikel auch das wiedergegeben wird, was der Titel nahelegt.



Quelle: Facebook, abgerufen am 29.01.2020

Weil eine Büttendre als rassistisch kritisiert wurde, prophezeit das rechte Onlineportal „Journalistenwatch“ das Ende der Meinungsfreiheit.

WAS WEISS MAN ÜBER DAS MEDIUM UND AUTOR:IN?

Die Frage, wer einen Artikel geschrieben hat, lässt oft auf die Seriosität einer Meldung schließen. Was ist über den Autor:innen oder die Seite, auf der der Artikel erschienen ist, bekannt? Handelt es sich um vertrauenswürdige Medien oder um einen Meinungsblog? Bei Meldungen, die anonym ins Internet gestellt wurden, sollte man grundsätzlich skeptisch sein. Häufig lassen sich Hintergrundinformationen über Autoren oder Medien googeln.



Quelle: Facebook, abgerufen am 29.01.2020

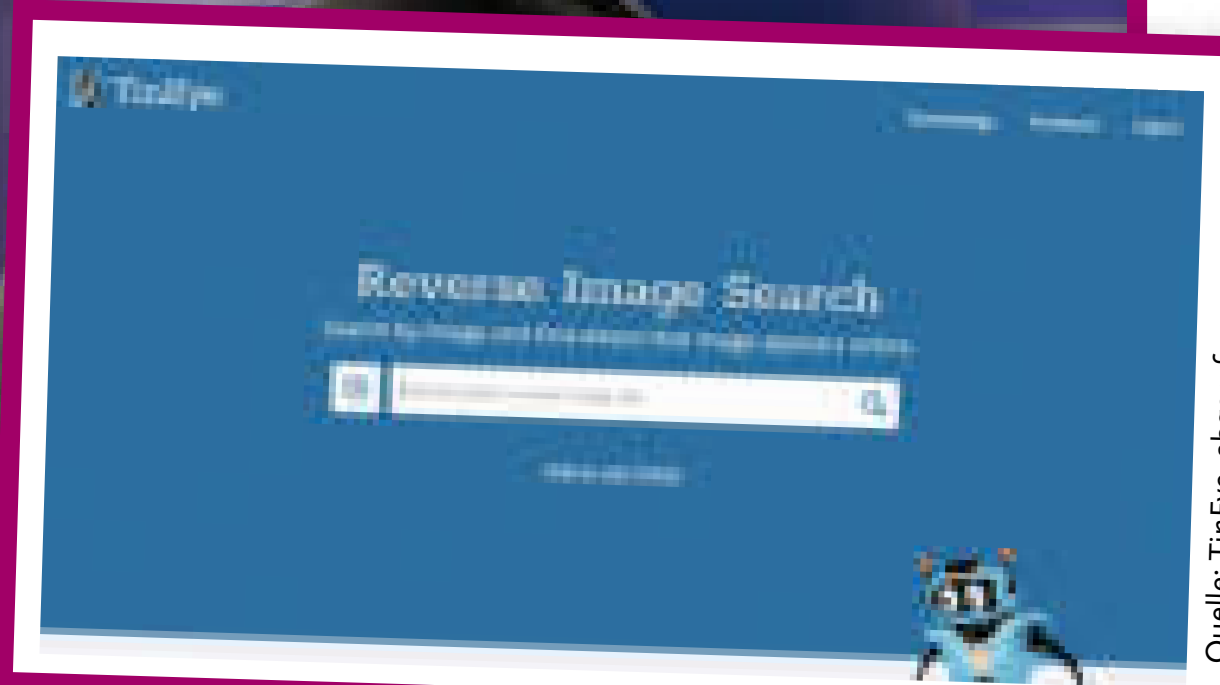
Auf Facebook gibt es am unteren rechten Rand von Beiträgen einen Info-Button. Per Klick öffnet sich ein Fenster, in dem man Hintergrundinformationen über die Quelle einer Meldung erfährt.

SIND DATUM, QUELLEN UND INHALTE SERIÖS?

Stimmen die Fakten, die in dem Artikel angegeben sind? Um das zu überprüfen, kann man mit Suchmaschinen nachschauen, ob auch andere Medien über einen bestimmten Vorfall berichtet haben und wie sie diesen darstellen. Wichtige „echte“ Nachrichtenmeldungen werden meistens von vielen Medien gleichzeitig publiziert. Aber auch wenn scheinbare Fakten mit Quellen belegt sind, sollte man vorsichtig sein. Häufig werden beispielsweise Zitate von Politiker:innen oder von Prominenten falsch zugeordnet². Quellen sollte man deshalb genauso kritisch überprüfen wie den Artikel selbst. Zudem sollte man aufs Erscheinungsdatum schauen, ob die Nachricht aktuell ist. Denn des Öfteren werden ältere Nachrichten als neu verkauft und in einen aktuellen Kontext gestellt.

GIBT ES EVENTUELL VIDEO- UND BILDMANIPULATIONEN?

Auch die Bebilderung von Meldungen oder Artikeln kann oft manipulativ sein. Fotos und Videos können aus dem Kontext gerissen oder auch komplett verfälscht worden sein. In vielen Fällen kann es helfen, eine Bilderrückwärtssuche zu nutzen, wie sie die meisten Suchmaschinen anbieten³. Damit wird das fragliche Bild darauf überprüft, wo es im Web auftaucht. So kann man beispielsweise feststellen, ob das Bild zu einem anderen Zeitpunkt und in einem anderen Kontext entstand, als dies im Artikel angegeben wurde. Das Gleiche gilt für Videos, die als Beleg dienen sollen. Ausschnitte aus längeren Videos können beispielsweise aus dem Zusammenhang gerissen sein. Für Videos wird eine Rückwärtssuche von Amnesty International unter dem Titel „YouTube Dataviewer“ angeboten.



Quelle: TinEye, abgerufen am 29.01.2020

Die Webseite TinEye bietet eine Bilderrückwärtssuche an.

FAKTENCHECKER NUTZEN!

Inzwischen gibt es eine Reihe von Angeboten, die die meistverbreiteten Falschmeldungen überprüfen und einordnen. Zu den bekanntesten Angeboten gehören der Faktenfinder der ARD, der Faktencheck von „Correctiv“ oder die Website des österreichischen Vereins „Mimikama“ zur Aufklärung über Internetbetrug, Falschmeldungen sowie Computersicherheit⁴.



Quelle: Tagesschau.de, abgerufen am 29.01.2020

In einem Artikel untersuchte der „Faktenfinder“ der ARD Gerüchte und Verschwörungstheorien rund um das Coronavirus.

AUFFÄLLIGE INHALTE MELDEN!

Es gibt verschiedene Möglichkeiten, rechtsextreme Inhalte im Netz zu melden. Die einzelnen Social-Media-Plattformen haben Meldefunktionen, bei den Inhalten, die gegen deren Nutzungsbedingungen verstoßen, gemeldet werden können. In Sachsen gibt es die Initiative „Gemeinsam gegen Hass im Netz“, in deren Rahmen u.a. die Sächsische Landesanstalt für privaten Rundfunk und neue Medien eine medienpädagogische Handreichung herausgegeben hat. Außerdem hat „www.jugendschutz.net“ im Internet eine eigene Beschwerdestelle unter „www.hass-im-netz.info/melden“, auf der jugendgefährdende Inhalte gemeldet werden können. Des Weiteren gibt es die Möglichkeit, bei der sächsischen Polizei einen Online-Strafantrag zu stellen falls es um strafrechtlich relevante Vorgänge geht. <https://www.polizei.sachsen.de/onlinewache/onlinewache.aspx>⁵

Quellen:

¹ Siehe: Schau hin! (o.J.): Was sind eigentlich Fake News? Online einsehbar unter: <https://www.schau-hin.info/grundlagen/was-sind-eigentlich-fake-news> (zuletzt abgerufen am 09.01.2020).

² Siehe: Wannemacher, Tom (2018): Frei erfundene Politiker-Zitate verbreiten sich auf Facebook und Co. Online einsehbar unter: <https://www.mimikama.at/allgemein/frei-erfundene-politiker-zitate/> (abgerufen am 09.01.2020).

³ Siehe: Klicksafe (o. J.): Bild-Manipulationen im Internet erkennen. Online einsehbar unter: <https://www.klicksafe.de/service/aktuelles/news/detail/bild-manipulationen-im-internet-erkennen/> (abgerufen am 16.12.2019).

⁴ Siehe: <https://www.tagesschau.de/faktenfinder/>, <https://correctiv.org/faktencheck/> und <https://www.mimikama.at/>.

⁵ https://www.medien-service.sachsen.de/medien/news/241210_04.12.2020

Hintergrundfoto: Lukas Gojda © AdobeStock

Stand: 2021